



## Sommerfest der Station 24d/dt im Kinderzentrum München-Schwabing



Den Bericht vom Nuggetgraben und Indianerspielen lesen Sie auf Seite 3

## Das Wochenendtreffen in Josefstal

In den ersten Oktobertagen diesen Jahres trafen sich zum 10. Mal in Folge die verwaisten Eltern mit den Geschwisterkindern der Kinderklinik München Schwabing mit dem sie begleitenden Team bestehend aus Sozialpädagogen, Erzieherin, Ärzten und Schwestern sowie ehrenamtlicher Helferinnen.

Wir alle zogen in das uns nun schon ganz vertraute Studienzentrum der Ev. Kirche im Josefstal nahe Schliersee für ein Wochenende ein. Schon allein in dieser herrlichen urbairischen Landschaft sein zu können, tut allen gut.

In diesem Jahr galt es einen kurzen Rückblick zu halten, denn es sind 10 Jahre her, dass wir von der Station 24 d ein erstes Wochenendtreffen mit Eltern wagten, die ihr Kind kurz zuvor verloren hatten. Uns trug die Hoffnung und der Wunsch auf ein gutes Gelingen, aber auch Herzklopfen, ob die Kraft von uns Begleitenden ausreichen würde, den Kummer der Betroffenen hinreichend auffangen zu können. Wir alle erlebten seinerzeit in dieser noch kleinen Gemeinschaft, wie tröstlich und hilfreich die Gespräche und gemeinsamen Erinnerungen sein können - auch wenn das unfassbare Geschehen kaum zu verstehen, zu bewältigen ist.

Zu unserer besonderen Freude war unserer Einladung auch die Familie gefolgt, bei der vor 10 Jahren das erste Treffen stattfand. Es bestätigt sich immer wieder bei steigender Teilnehmerzahl, wie groß

das Bedürfnis ist und bleibt, in den Kreis der ebenso Betroffenen einzukehren. Oft ist dies der einzige Ort, um über den Verlust des Kindes noch reden zu können!

Referenten von außen mit wechselnden thematischen Angeboten geben ebenso neue Impulse, wie kreatives Gestalten, Musik, Gesang, Wandern und Spielen.

Im Raum der Stille wird der verstorbenen Kinder namentlich mit einem Schmetterling, einer Rose und Kerze gedacht, eingerahmt von Musik.

Dieses Mal wurde das Erinnern an die Kinder erweitert durch den Abschied von Professor Müller-Wehrich, der über 20 Jahre die erkrankten Kinder unserer Station mit seinem Wissen, seiner Hingabe, seinem Herzen begleitet hat. Er starb nach schwerer Krankheit in diesem Frühjahr. Er fehlt uns allen! Herrn Doktor Stengel sei für sein getreues Dabeisein in all den Jahren herzlich gedankt!

Wir dürfen abschließend feststellen, dass dieses gemeinsam verbrachte Wochenende für viele Familien ein ganz wichtiges Ereignis ist und bleibt, dass sich aber auch im Laufe der Zeit Familien herauslösen und aus eigener Kraft in den Alltag zurück finden. Alle betroffenen Familien betonen immer wieder nachdrücklich, anders und bewusster zu leben, ohne dass die schmerzliche Lücke sich je schließen ließe.

Uta Maaß

Ehrenamtliche Helferin seit 28 Jahren

## Editorial

Liebe Mitglieder,

und wieder neigt sich ein ereignisreiches Jahr dem Ende - mit vielen schönen, aber auch schmerzlichen Momenten. Über allem Erfolg und Engagement, über all den kleinen und großen Hilfsaktionen und über unserer Freude liegt in diesem Jahr ein Schatten: Der Tod von Prof. Dr. Müller-Wehrich hat uns alle sehr berührt. Die Elterninitiative hat mit ihm einen wertvollen Partner und Freund verloren.

Das vergangene Halbjahr bot wieder einige Highlights in punkto Freizeitaktivitäten mit krebserkrankten Kindern und ihren Geschwistern. Ein Ausflug ins Legoland, Fußball- und Golfturnier, eine Trikertour mit Polizeieskorte oder das großartige Sommerfest der Station 24d - alle Aktionen haben dazu beigetragen, die Krankheit für kurze Zeit aus dem Mittelpunkt des Lebens zu rücken. Und auch die Eltern konnten mal aufatmen, bei Elternmassagen und am nun schon etablierten Atem- und Entspannungstag mit professioneller Begleitung.

Ganz besonders freuen wir uns auch über die Möglichkeit, Eltern auf Station seit Herbst zusätzliche Unterkünfte bieten zu können: im schönen Haus Hildegard ganz in der Nähe des Krankenhauses.

Sehr engagiert und erfolgreich verläuft auch die Arbeit von KONA, der gemeinsam mit anderen Initiativen ins Leben gerufenen psychosozialen Nachsorge. Lesen Sie mehr darüber auf Seite zwei.

Am Jahresende möchten wir Ihnen allen nochmals ein großes Dankeschön für Ihre Treue und Unterstützung aussprechen - verbunden mit den besten Wünschen für eine friedliche und entspannte Weihnachtszeit.

Ihr Vorstand



# Ausfahrt auf drei Rädern

Wie glauben Sie, schaut eine 17-Jährige, wenn man sie fragt, ob sie auf einem motorisierten Dreirad fahren möchte?

Meine Tochter reagierte sicher genau so, wie Sie sich das jetzt vorstellen. Ich formulierte also die Frage anders und wählte einen englischen Ausdruck, und siehe da, die Augen meiner Tochter wurden immer größer. Dabei macht es doch sicher keinen Unterschied, ob man nun Dreirad oder Trike sagt. Beides fährt auf drei Rädern.

Nicht nur unsere Tochter, auch wir waren sehr gespannt auf das, was auf uns zukam. Während der Fahrt zum Treffpunkt hatten wir den ersten »Trike-Kontakt«. Auf der Autobahn überholten uns vier dieser imposanten Fahrzeuge. Wann sieht man schon mal mehr als ein Trike auf der Straße. Besonders auffällig war der

große Schriftzug auf zweien der Fahrzeuge. »Zickentrike« stand da. Das fanden wir ganz lustig. Bei der Vorbeifahrt winkte einer der Fahrer unserer Tochter zu. Ob er wohl ahnte, dass wir auf dem Weg zum Krankenhaus waren, um dort auf ein solches Gefährt zu steigen?

Endlich am Treffpunkt angekommen staunten wir nicht schlecht. Da waren nicht nur unsere vier Trikes sondern weitere vierzig andere Trikes und Harleys zu bestaunen. So richtig geheuer war es unserer Tochter nicht, als es hieß aufzusteigen. Jeder durfte sich ein Fahrzeug auswählen. Ihre Wahl fiel natürlich auf das »Zickentrike«.

Dann ging es los. Mit Polizeieskorte durch die Münchner Innenstadt.

Als ich meine Tochter beim ersten Halt fragte, ob sie sich das Trikefahren so

vorgestellt hat, erhielt ich als blitzschnelle Antwort: »Hoffentlich geht es bald weiter«. Und es ging weiter. In jedem Ort folgten uns neidische Blicke. Ich glaube, jeder, der die riesige Kolonne gesehen hat, war überwältigt. Alle Kinder und die Begleitpersonen saßen stolz auf ihrem Fahrzeug und betrachteten die Welt aus einer ganz neuen Perspektiv. Am Ziel



angekommen war für das leibliche Wohl alles vorbereitet. Der Grill blies dicke Duftschwaden zu uns. Nun hatten wir hier auch Zeit, die Trikes und ihre Fahrer genau anzusehen. Es war schön zu beobachten, wie liebevoll sie mit den Kindern umgegangen sind. Man hat es diesen ledernden Männern kaum zugetraut. Leider verging der Tag wie im Flug. Ich glaube, alle haben die Rückfahrt genossen, und innerlich gehofft, dass die Fahrt nicht so schnell zu Ende geht.

Wenn ich heute meine Tochter frage, ob sie gern Dreirad fahren würde, sehe ich ein Lächeln und Funkeln in ihren Augen. Und ich erhalte schmunzelnd die Antwort: »Klar, sofort. Und irgendwann möchte ich auch so ein Dreirad fahren« Vielleicht wird dieser Traum im nächsten Jahr bei einem neuen Trikertreffen wahr. Wir wünschen es uns von Herzen.

*G. Dölitzsch*



## Herbstlicher und erlebnisreicher Waldspaziergang für Familien

Bei nicht gerade sonnigem herbstlichen Wetter haben wir (7 Familien = 18 Kinder von 2 - 10 Jahren, 15 Erwachsene und ich) uns am Sonntagvormittag am Perlacher Forst getroffen. Unter der Leitung von Evi Karbaumer (Umweltpädagogin) und ihrem Mann Stefan König sind wir aufgebrochen, um bei einem gemeinsamen erlebnisreichen Waldspaziergang Neues zu entdecken.

Los ging es nach einem kurzen Marsch mit einem gemeinsamen Spiel (siehe Bild), bei dem alle versuchen mussten mit einem Spinnennetz aus Fäden einen Ball oder ein Schälchen mit Wasser zu transportieren. Das war gar nicht so einfach, aber wir haben es geschafft! Nach

einem weiteren Spiel gab es dann ein gemeinsames Picknick, weil frische Luft und Bewegung sehr hungrig macht.

Danach durften alle ausschwärmen und Materialien aus dem Wald suchen, mit denen etwas gebastelt werden sollte. Mit Werkzeug ausgestattet haben dann alle gewerkelt, gesägt, gebohrt und gehämmert. Aus Holz, Blättern, Rinden, Schwämmern, Steinen und Kastanien sind tolle Werke entstanden: Floße, Mobile, Ketten und auch einige moderne Kunstwerke. Anschließend gab es noch eine gemeinsame Schatzsuche, natürlich haben wir den Schatz gefunden!

Ziemlich müde, doch voll mit neuen Eindrücken und unseren Kunstwerken

haben wir uns dann nach einem ereignisreichen und schönen Tag auf den Nachhauseweg gemacht.

Vielleicht können wir schon bald wieder einen ähnlichen gemeinsamen Tag erleben, wir von KONA werden uns in jedem Fall darum bemühen ein ähnliches Angebot für Familien im nächsten Jahr wieder in unser Programm aufzunehmen.

Wer mehr über KONA (Koordinationsstelle psychosoziale Nachsorge für Familien mit an Krebs erkrankten Kindern) und unsere Angebote erfahren möchte, kann sich gerne unter 089 30760956 ganz unverbindlich erkundigen oder im WWW unter [Krebskindernachsorge.de](http://Krebskindernachsorge.de) nachlesen. Wir freuen uns über jeden Anruf!

*Renate Kogler (KONA)*







## Sommerfest der Station 24d/dt im Kinderzentrum München-Schwabing

Das Sommerfest im Juli ist jedes Jahr ein besonderes Highlight für die Kinder, deren Familien sowie die Mitarbeiter unserer Station. Wochenlanges Planen; Aussuchen von Themen, Spielen und der passenden Dekoration, die Auswahl von Eltern- und Kinder-Beiträgen, aber vor allem das Einstudieren eines Tanzes für unsere Schwestern und Ärzte gehen dem Ganzen voraus.

Dieses Jahr feierten wir das 18. Sommerfest im Garten unserer Klinik unter dem Motto »Der Schuh des Manitu«. Betttücher mit Präriemotiven bemalen, Zelte, Steinkaktusse und Klorollenindianer für die Dekoration der vielen Tische basteln, einen Marterpfahl zimmern, Steine als Goldnuggets bepinseln, KMT-Kleidung einfärben und mit Indianermotiven dekorieren etc. Mit diesen Arbeiten haben wir schon im Mai angefangen, und alle Kinder trugen im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazu bei.

Und in diesem Jahr gab es was ganz Besonderes: eine große Haus-Ralley auf der Suche nach dem Schuh des Manitu. Vier Indianerstämme - Apalachen, Schoschonen, Krähenfüße, Hatschis - mussten verschiedene Aufgaben lösen. Türen, Fenster und Treppen zählen, Rätsel lösen, Nuggets im Sandkasten graben, einen bestimmten Gegenstand im Haus suchen - das alles wurde dann beim Medizinmann (Klinikclown) mit der Schatzkarte belohnt. Und diese führte die Kinder dann endlich zum Versteck »des Schuhs des Manitu«. Der entpuppte sich zur großen Erheiterung aller als Indianer-Flipp-Flopp. Alle Rallyeteilnehmer wurden für ihre Bemühungen und ihren unermüdlichen Einsatz



Marius schießt den Büffel

mit einem selbstgebackenen Lebkuchenherz mit der Aufschrift »SHIT HAPPENS« belohnt.

Nur beim Finden des »falschen Hasens« halfen die Erwachsenen ein wenig mit. Denn welches Kind erkennt schon auf dem reichhaltigen Büfett einen Hackbraten in Hasenform?

Weitere beliebte Spielstationen waren das Büffelschießen, Indianerschmuck-Basteln, ein Schminktisch und das Wettrennen mit den Steckenpferden.

Tänzerische Einlagen dürfen bei unseren Sommerfesten nie fehlen. Wie jedes Jahr passend zum jeweiligen Thema, studierte unsere Krankengymnastin Antje Nielen mit uns Mitarbeitern einen Mix aus Musikstücken des Originalfilms ein.

Ärztinnen und Schwestern lüfteten bei »Uschis Tanz« ihr Tüllröckchen und zeigten Beine in Netzstümpfen, an den Marterpfahl gebundene Ärzte waren mit der »Gesamtsituation unzufrieden«, das psychosoziale Team tanzte formiert nach strengen Regeln der Sippe und den Steptanz präsentierten professionell Sozialpädagoge Martin Gerisch, Dr. Marko Stein und Dr. Alexander Hohnecker.

Trotz wenig Zeit zum Üben, aber mit viel Mut zur Interpretation schafften wir es auch in diesem Jahr, einen gemeinschaftlichen Lebkuchenherztanz auf den Rasen zu legen. Eine zusätzliche Einlage war ein Flamencoauftritt von Schwester Monika.

Viele mitgebrachte Speisen von Patientenfamilien beschernten uns ein großartiges internationales Buffet mit Kuchen, Salaten, Vorspeisen und Fleischgerichten. Die Unterstützung durch unsere stationären, ambulanten und ehemaligen Patientenfamilien ist hier besonders zu erwähnen.

Unser Sommerfest war wieder ein guter Anlass zu feiern, Erfahrungen auszutauschen, zu lachen, Kontakte zu knüpfen und unter dem bayrisch-blauen Himmel an der Proseccobar das »puderosa« Gefühl der Gemeinsamkeit und des Zusammenhalts zu erleben.

Im Namen aller Mitarbeiter der Station 24d/dt bedanke ich mich bei der Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V ganz herzlich für die jahrelange Unterstützung unserer Arbeit mit unseren Kindern und deren Familien.

Lisa Stritzl-Goreczko  
Erzieherin der Station 24d/dt

## KONA Herbstlicher und erlebnisreicher Waldspaziergang für Familien



Zum Artikel links:  
Gemeinsam schaffen es alle, mit dem »Spinnennetz« den Ball zu bewegen

## Buchtipp

Christine Broll

MÜNCHEN  
und Umgebung

Von Eltern für Eltern von Kindern getestet

Ob abenteuerliche Wanderungen, Raddampfer-Fahrten, spannende Museen oder Kindertheater - die Autorin präsentiert 76 kindgerechte Ausflugsziele für jedes Wetter und jede Gelegenheit. Neben den klassischen Zielen verrät sie auch viele Geheimtipps.

Das Buch ist hervorragend recherchiert, übersichtlich aufgebaut und macht Lust auf erlebnisreiche Tage.

Stöppel Verlag, 14,95





# Ein Praktikum im »Kindertageraum«

Halli Hallo,  
mein Name ist Barbara Eiband, ich bin 20  
Jahre alt und komme aus Burggen.

Nach meinem Realschulabschluss be-  
suchte ich die 11. Klasse der Fachober-  
schule. Doch bereits nach diesem einen  
Jahr wusste ich sicher, dass ich mit Kindern  
arbeiten möchte.

Mehrere Praktika während meiner  
schulischen Laufbahn bestätigten diesen  
Wunsch.

Im September 2001 wechselte ich  
schließlich an die »Fachakademie für  
Sozialpädagogik der Don Bosco Schwest-  
tern« nach Rottenbuch, um meine  
Erzieherinnen-Ausbildung zu beginnen.

In meinem zweiten Ausbildungsjahr,  
machte mich meine Schwester Alexandra,  
Kinderkrankenschwester auf der onko-  
logischen Station 24d, auf die Möglichkeit  
aufmerksam, auf der Station im »Kindertag-  
eraum«, ein Praktikum zu machen.

Im März 2004, konnte ich für drei  
Wochen einen Einblick auf Station  
gewinnen. Diese drei Wochen Praktikum  
waren für mich eine sehr wertvolle  
Erfahrung.

Nach meinen Prüfungen im Juli 2004  
stand nun das einjährige Berufspraktikum  
für mich an. Der Wunsch, mein Aner-  
kennungsjahr auf der Station 24d/dt der  
Schwabinger Kinderklinik zu machen,  
konnte erst aus finanziellen Gründen  
leider nicht erfüllt werden. Dank der  
Kostenübernahme durch die Elterniniti-  
ative krebskranker Kinder München e.V.  
erfüllte sich dieser Wunsch letztendlich  
doch noch.

Seit 1. September bin ich nun auf der  
Station 24d/dt tätig. Meine Arbeit besteht  
darin, den Kindern den schweren Aufent-  
halt auf Station etwas zu erleichtern.

Viele Kinder kommen in den Raum,  
um zu basteln, malen, schneiden, kleben  
oder einfach einer Geschichte zuhören.  
Ich finde es sehr wichtig, für die Kinder da  
zu sein und das passende Angebot, je nach  
gesundheitlichem Befinden, anzubieten.

Einige Kinder können auch nicht aus  
ihren Zimmern kommen, weil die Gefahr  
einer Infektion zu hoch ist. Aber auch  
diese Kinder möchten gerne basteln oder  
malen, und ich beschäftige mich dann  
mit ihnen in den Zimmern. Es bereitet  
mir sehr viel Freude, die Kinder durch  
meine Tätigkeit ein bisschen ablenken zu  
können. Da bei uns im Tagesraum sehr  
viel Material vorhanden ist, kann man  
auch viel machen, was ich sehr toll finde.  
Jeden Tag fällt uns etwas anderes ein,  
und ich persönlich kann auch sehr viel  
ausprobieren, was meine Selbstständigkeit  
täglich fördert.

Die Arbeit im Krankenhaus ist sehr  
abwechslungsreich. Jeden Tag kann etwas  
anderes los sein. Es erfordert von allen  
Mitarbeitern eine hohe Flexibilität. Aber  
gerade diese Flexibilität und Abwechslung  
sind es, die mir sehr viel Freude bereiten.

Auch finde ich es wichtig, dass das Team  
stimmt. Meine Anleitung Lisa Stritzl-  
Goreczko unterstützt mich, wo sie nur  
kann und gibt darauf acht, dass es mir gut  
geht. Auch lässt sie mich viel selbstständig  
ausprobieren und arbeiten, steht mir  
jedoch jederzeit mit Ratschlägen zur  
Seite.

Dieses Jahr wird für mich eine große  
und bedeutende Erfahrung und ich glaube  
auch eine sehr wichtige.

Ich lerne ein neues Gebiet meines  
Berufes kennen, verstärkt den Umgang  
im interdisziplinären Team und auch den  
Umgang mit kranken Kindern. Nicht jeder  
hat die Chance, dies zu tun.

Ich möchte mich nochmals bei der  
Elterninitiative bedanken, dass sie mir  
dieses Anerkennungs-jahr im Schwabinger  
Kinderkrankenhaus ermöglicht hat.

*Barbara Eiband*



*Barbara Eiband mit einer Katharina beim Basteln*

## Nicht müde werden

*Nicht müde werden  
Sondern dem Wunder  
Leise  
Wie einem Vogel  
Die Hand hinhalten.*

*Hilde Domin*

## Spenden

**Bitte helfen Sie uns,  
damit wir helfen  
können**

**Elterninitiative krebskranker Kinder  
München e.V.  
Belgradstraße 4  
80796 München**

**HypoVereinsbank München  
Konto Nummer 2 44 00 40  
BLZ 700 202 70**

## Impressum

Redaktion v. i.S.d.P :  
Angelika Andrae  
Breitbrunner Straße 17  
81379 München

Gestaltung: Jürgen Tepe  
Henrik Ibsen Straße 1  
80638 München

Sämtliche Rechte der Artikel und  
Bilder liegen bei den Autoren und  
Fotografen. Kontaktadressen können  
über die Redaktion angefordert  
werden.

